

A-cappella-Chor „J.E.S.!“ feierte in bunten Kostümen sein neues Programm mit rund 350 Fans

Versprochen: Zuhörer hatten so viel Spaß wie die Sänger

Haspe. (ao) Die Kunst zu singen werde heute kaum noch honoriert, verzagte der Pensionär im Sprechgesang. Mit seinen Kollegen von „J.E.S.!“ wollte er nicht nur vorführen, „wie richtige Musik geht“, sondern sie auch entsprechend feiern.

Feier taugt mehr als Inschrift für das Programm von „J.E.S.!“ als alles andere, als Unterhaltung, als Konzert oder Kabarett. Jeder Kalauer oder schiefe Ton verhallte still und leise im gellenden Zuspruch der Zuhörer: In allererster Linie vergnügten sie sich damit, mitzuschwingen, mitzusingen, mitzufeiern.

„J.E.S.!“ bedeutet zweierlei: „Just Enjoy singing“ steht zum

einen für die Haltung des Chores zu seiner Musik, „Einfach das Singen genießen!“ Darüber hinaus ist es ein Versprechen an das Publikum: Es soll genauso viel Spaß an der Musik finden wie die Sänger. Die entsprechen den Bedürfnissen ihrer Zuschauer, beziehen sie ein, und bisweilen vergessen sie sie scheinbar: Dann gelingt ein Eindruck davon, wie es bei den Proben des A-cappella-Chores sein muss, wenn der Chor alles um sich vergisst, es um wirklich nichts mehr geht als den Spaß am gemeinsamen Musikmachen.

Da Spaß die Priorität ist, trauen sich „J.E.S.!“ auch an große Stimmen wie Freddie Mercury oder Frank Sinatra. Die Arrangements der Sing-



Sorgte an zwei Abenden für Spaß und action im Kulturforum: der A-cappella-Chor „J.E.S.!“ (WR-Bild: Theo Schmettkamp)

spielgruppe sind ganz eigen, Interpretationen verschiedener Stile, von Musik der Weather Girls, Bon Jovi, Mozart, Cat Stevens, Elvis Presley oder Bruce Channel.

Die Kostüme waren ein passendes Potpourri aus grüner Federboa, rose-farbenem Satin, schwarzem Leder, Pastellblau mit weißen Polkadots, roten und orange-farbenen Perücken.

Etwa 350 Fans feierten mit „J.E.S.!“ das erfüllte Versprechen. Dieses zweite Programm der A-cappella-Gruppe war wie ein Cartoon im Pavillon der Waldorfschule: bunt und leicht zugänglich, sogar wenn es gerade um die Verschiebung von Geschlechterrollen ging.